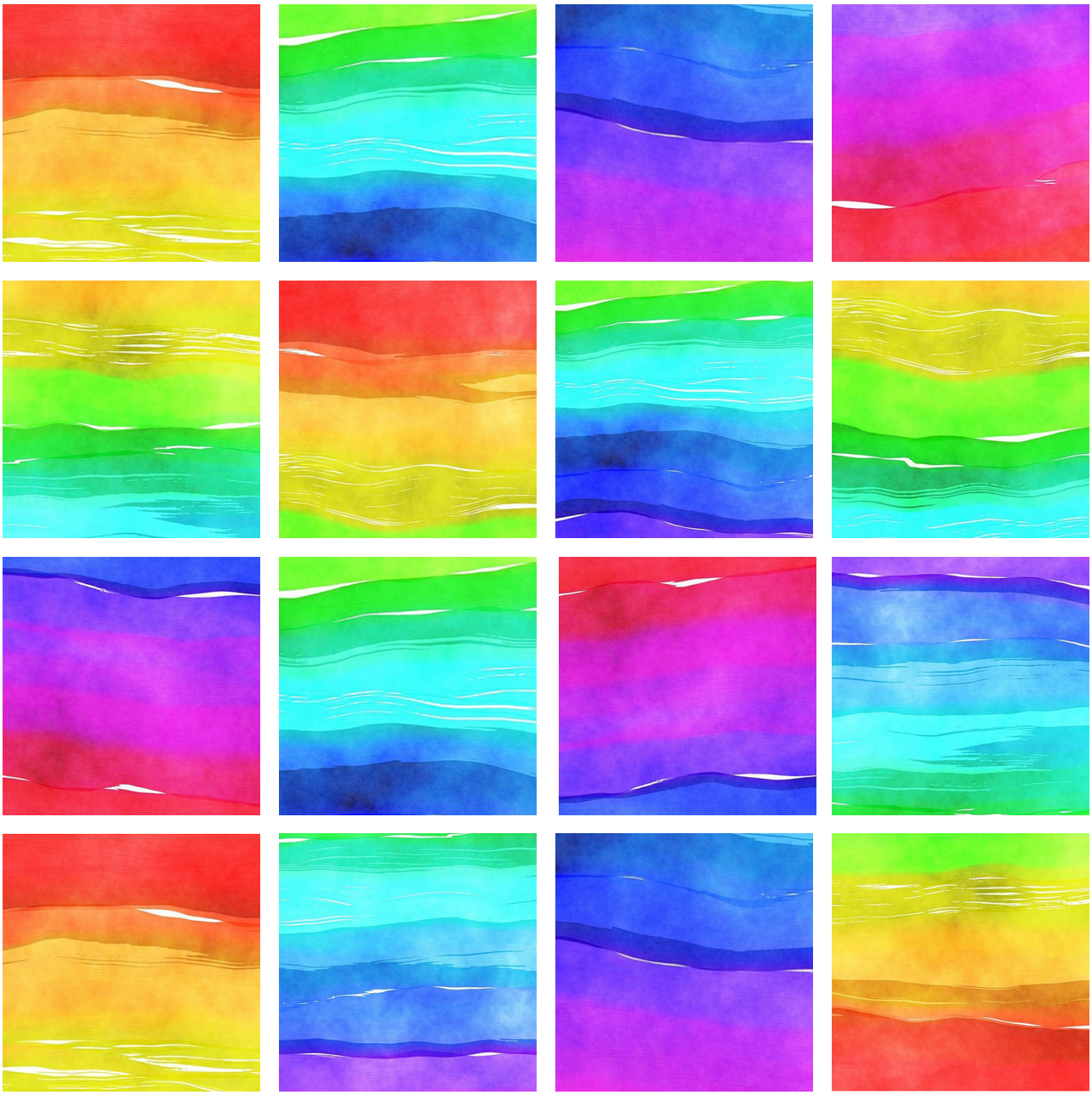
Pädagogische Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte
„Arche Noah“

Diakoniewerk Essen
Kindertagesbetreuung gGmbH



Diakoniewerk Essen

Pädagogische Konzeption

Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH

Evangelische Kindertagesstätte „Arche Noah“
Hinseler Feld 29 a, 45277 Essen

Vorwort

Leitbild des Diakoniewerkes

Einleitung und Rahmenbedingungen
a. Angaben zum Träger
b. Gesetzliche Grundlagen
c. Angaben zur Einrichtung
d. Raumkonzept
e. Personal
f. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)
g. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur
h. Öffnungszeiten und Schließzeiten

1. Haltung
a. Bild vom Kind
b. Bildungsverständnis
c. Pädagogische Zielsetzung
d. Religionspädagogik

2. Kindeswohl
Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

3. Übergänge gestalten

4. Eingewöhnung
a. Berliner Modell
b. Eingewöhnung in der Kita

5. Grundsätze der Bildung und Förderung
a. Einführung/Bildungsvereinbarung
b. Bildungsbereiche
c. Kinder haben ein Recht auf Bildung
d. Inklusion
e. Sprachförderung
f. Sexualpädagogik

6. Dokumentation
Beobachten und Dokumentieren

7. Zusammenarbeit mit Eltern
a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft
b. Formen der Zusammenarbeit

8. Partizipation
a. Partizipation der Eltern
b. Partizipation der Kinder

9. Beschwerden
a. Beschwerdemanagement der Eltern
b. Beschwerdemanagement der Kinder

10. Qualitätssicherung
a. Qualitätsmanagement
b. Vernetzung
c. Öffentlichkeitsarbeit

11. Schlusswort

12. Quellenverzeichnis

Vorwort

Die Konzeption der ev. Kindertagesstätte „Arche Noah“ sagt aus, wie wir unsere Arbeit verstehen und welche Ziele wir erreichen wollen. Sie richtet sich in erster Linie an alle Eltern, die ihr Kind von uns betreuen lassen oder betreuen lassen möchten, aber auch an alle weitere pädagogisch interessierten Menschen. Ihnen möchten wir einen Einblick in unsere Arbeit geben. Darüber hinaus dient uns die Konzeption als Handlungsfundament im Team und soll neuen Kolleginnen helfen, in unsere Arbeit hinein zu wachsen. Ein Handlungsfundament für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung bedeutet eine Vereinheitlichung von Arbeitsweisen, wo es nötig ist. Es lässt aber auch Handlungsspielraum für die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu, wo es möglich ist. Auf dem gegebenen Handlungsfundament müssen individuelle Entscheidungsmöglichkeiten für die einzelnen Teammitglieder erhalten bleiben. Eine Konzeption ist dann lebendig, wenn es das Zusammenwirken aller und das Engagement der einzelnen Teammitglieder zulässt und im Sinne des Auftrages effektiv zu nutzen versteht.

Eine Konzeption ist kein für alle Zeiten feststehendes Produkt, sondern das Zwischenergebnis eines Diskussionsprozesses, der weiterläuft. Sie verschafft uns Klarheit über unseren derzeitigen Qualitätsstand, ist aber auch Ausgangspunkt für weitere Entwicklungen. Wir verstehen sie nicht als „Korsett“, das unseren Handlungsspielraum einengt, sondern als Orientierungsrahmen. Dieser unterstützt uns, die Ressourcen und Kompetenzen des Teams so einzusetzen, dass wir den uns anvertrauten Kindern eine entwicklungsfördernde Umgebung bieten können.
Wir wünschen uns, dass diese Konzeption über unsere Arbeit informiert und zur Diskussion anregt. Für Fragen und Rückmeldungen sind wir dankbar.

Leitbild des Diakoniewerkes

Im Jahr 2016 wurde das alte Leitbild des Diakoniewerkes Essen in einem mehrdimensionalen Prozess, einrichtungsübergreifend und über alle Hierarchieebenen hinweg, überarbeitet und in seiner grafischen Aufbereitung neu gestaltet.

Unter dem Leitmotiv „**Zusammen***Leben* **gestalten**“ bietet das Diakoniewerk Essen eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen für Menschen aller Altersgruppen.

Zusammen*Leben* gestalten

Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe im Sinne von Jesus Christus.

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unsere Stärke.

Jedes Leben ist von Gott geschaffen und wertvoll.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.

Wir sind offen für Dialog und Veränderung und fördern Partizipation.

Menschliche Zuwendung ist Grundlage unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit hoher Qualität, bedarfsorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig.

Wir beteiligen uns an der Willensbildung zu sozialen Fragen.

Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.

Einleitung und Rahmenbedingungen

a. Angaben zum Träger

Unter dem Leitmotiv „Zusammen*Leben* gestalten“ hält das Diakoniewerk Essen in mehr als 20 stationären Einrichtungen über 1.150 Wohnplätze in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Altenhilfe bereit. Zahlreiche ambulante Dienste bieten zusätzlich vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen.
Dabei reicht das Spektrum von der Stadtteilarbeit mit unterschiedlichen Präventions- und Schulprojekten über die Erziehungsberatungsstelle, ambulante Hilfen zur Erziehung und Fachberatungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Notlagen bis hin zur Flüchtlings- und Migrantenberatung.
Hinzu kommen Fachreferate wie das Kindertagesstättenreferat, das Seniorenreferat und das Referat Freizeitangebote. Für Fragen rund um die vielfältigen Beratungs- und Hilfeangebote von Diakonie und Evangelischer Kirche in Essen steht zudem unsere Soziale Servicestelle gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.
Unsere Arbeit wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Spendern unterstützt.
Mitglieder im Diakoniewerk Essen e. V. sind evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

b. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeiten unserer Kindertageseinrichtungen finden sich im Wesentlichen im Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem NRW-Landesgesetz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) sowie in der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes. Darüber hinaus finden sich Regelungen in der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), Artikel 7 der Landesverfassung NRW, dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention) sowie in diversen Verordnungen und Vorschriften.

c. Angaben zur Einrichtung

Die ev. Kindertagesstätte „Arche Noah“ ist eine Kindertagesstätte des Diakoniewerks Essen und liegt im Essener Stadtteil Überruhr-Hinsel. Es leben zurzeit etwa 8.000 BürgerInnen auf der Ruhrhalbinsel – davon sind ca. 1/3 evangelisch. Die Familien der Einrichtung sind größtenteils im Stadtteil beheimatet.

Ein Ladenzentrum bietet gute Einkaufsmöglichkeiten und ist mit seinem Marktplatz zentraler Mittelpunkt von Hinsel. Der weitläufige Ludwig Kessingpark bietet sich als Abenteuerspielplatz für die Jüngsten an. Der Grüngürtel um Hinsel, mit seinen zahlreichen Sport –und Spielmöglichkeiten kommt gerade jungen Familien entgegen. In Überruhr, bestehend aus den Stadtteilen

Holthausen und Hinsel, sind Seniorenheime Parks und Sportplätze ebenso vorhanden wie alle Schulformen und mehrere Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft.

Die Ev. Stephanus Kirchengemeinde hat die Trägerschaft der Kindertageseinrichtung zum 1. August 2011 an die gemeinnützige Gesellschaft für Kindertageseinrichtungen mbH Diakoniewerk Essen abgegeben. Es besteht weiterhin eine enge Verbundenheit mit unserer Kirchengemeinde und deren Mitgliedern.

d. Raumkonzept

Die Räumlichkeiten und deren Ausstattung vermitteln den Kindern im Alter von 0,4 Monaten bis sechs Jahren Orientierung und Sicherheit.

Die neuen Räume sehen folgendermaßen aus: Den Kindern stehen verschiedene Funktionsräume zur Verfügung. Den jüngsten Kindern steht ein Gruppenraum mit Nebenraum und Schlafraum, sowie Sanitärbereich mit Wickelgelegenheit und Planschbereich zur Verfügung.

Die Auswahl der Materialien in allen Räumen ist so gestaltet, dass die Kinder Erfahrungen in allen Sinnesbereichen machen und ihrem Forscherdrang nachgehen können. Altersgemäße Spielmaterialien werden den Kindern zur freien Verfügung gestellt. Hierzu gehören auch Naturmaterialien, aber auch „haushaltsübliche“ Geräte, wie hölzerne Kochlöffel, Kunststoffschüsseln, kleine Kochtöpfe u.v.m. Die Materialien werden ansprechend angeordnet und sind somit für die Kinder gut zu erreichen.

In den Schlafräumen hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz. Auf einer kuscheligen gemeinsamen Schlaf- und Ruhefläche können sich die Kinder gegenseitig ihre Zuneigung zeigen, mit körperlicher Nähe beruhigen und gemeinsam zur Ruhe kommen. Deshalb sollten die Kinder wählen können zwischen „Gemeinschaftslager“ oder Einzelschlafplatz, z. B. Schlafkorb oder Höhle. Die Wasch- und Wickelbereiche sind ausgestattet mit kleinkindgerechten Toiletten und Waschbecken.

Die körperliche Pflege und das Wickeln der Kinder bedürfen einer ruhigen vertrauensvollen Atmosphäre, in der das Kind mit seiner Bezugsperson möglichst ungestört bleiben kann.
Durch vielfältige Angebote in der Mehrzweckhalle (Bewegungsraum) sollen die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen. Der Bewegungsraum soll die Kinder zum aktiven Handeln auffordern und sie in ihren motorischen Grundfähigkeiten weiterentwickeln lassen. Platz für großräumige Bewegung bieten wir durch:

- Unterschiedliche Spielebenen mit verschiedenen Oberflächen, z. B. glattes Holz, flacher oder hochfloriger Teppichboden
- Möglichkeiten zum Kriechen, Krabbeln, Klettern

Vom Gebäude aus gelangt man in das Außengelände der Einrichtung, auf dem sich sowohl U3- wie auch ein Ü3-Klettergeräte befinden, sowie eine Matschanlage, ein Sandkasten, eine Hängematte, Beete zum Bepflanzen, sowie für den Außenbereich geeignete Fahrzeuge und Spielmaterialien.

Das Gelände der Kindertagesstätte grenzt an einen Spielplatz, den wir mit nutzen. In der Nähe befindet sich der Ludwig Kessing Park und die Ruhr. Es ist dadurch möglich, Natur- und Bewegungsräume erfahren, erforschen, erleben und genießen zu können.

e. Personal

Der Personalschlüssel setzt sich aus der Anzahl der Kinder, sowie der Betreuungszeiten und der Vorgaben die das KiBiz uns vorgibt zusammen. Die pädagogischen Mitarbeiter sind alles Fachkräfte, außerdem haben wir die Möglichkeit unterschiedliche Praktikanten zu begleiten, zu betreuen und auszubilden. Weiterhin beschäftigen wir Küchenpersonal und Reinigungskräfte.

f. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)

Gemäß § 13 d des KiBiz wird die Gruppenbildung gestaltet. Dabei wird auf eine pädagogisch sinnvolle Struktur geachtet. Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch entsprechend jüngere und ältere Kinder. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und

Jungen ausgewogen zu halten. Die Anzahl der Kinder soll in den einzelnen Gruppen nicht über 25, bei den U3-Gruppen nicht über 10 liegen, um jedes Kind seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend zu fördern. Bei entsprechender Buchungszeit bieten wir den Kindern ein Mittagessen an. An allen pädagogischen Angeboten können alle Kinder unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen.

g. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung betreut 80 Kinder von 0,4 Jahren bis zum Schuleintritt, die in den unterschiedlichen Bildungsbereichen auf der Grundlage der offenen Arbeit betreut werden.
Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch entsprechend jüngere und ältere Kinder. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen zu halten.
An allen pädagogischen Angeboten können alle Kinder unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen.

Diese Räume unterliegen stetem Wandel, da sie sich an die Bedarfe der Kinder orientieren.

In den Funktionsbereichen und dem Flur gibt es in veränderlicher Weise Bereiche zum:

- kreativen Gestalten mit Stiften, Farben, Knete, Alltagsmaterialien u.a.
- Lesen Kuscheln und ausruhen
- Rollenspiel mit Kinderküche, Kaufmannsladen und zum Verkleiden
- Konstruieren und Bauen
- Experimentieren
- Bewegen und Tanzen
- Spielen von Tischspielen

h. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte "Arche Noah" öffnet an fünf Wochentagen jeweils um 7:00 Uhr und schließt um 16.00 Uhr. Die unter 2.4 Gruppenformen dargestellten Betreuungszeiten gliedern

sich in die Öffnungszeiten ein. Die Einrichtung schließt an 25 Tagen im Jahr. Dabei ist die Einrichtung in der Regel drei Wochen in den Sommerferien, sowie eine Woche in den Weihnachtsferien geschlossen.

1. Haltung

a. Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als individuelle Persönlichkeit mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Erfahrungen. Die Annahme und Akzeptanz jedes Einzelnen ist Grundlage unseres pädagogischen Verständnisses. Dies bildet die Basis für das Verstehen des Kindes und seiner Handlungen. Dem Kind in seiner Einmaligkeit begegnen wir mit Wertschätzung und Achtung, indem wir zum Beispiel aufmerksam zuhören, es aussprechen lassen und es in seinem Denken, Fühlen und Handeln ernst nehmen. Dadurch schaffen wir eine Atmosphäre, die es dem Kind ermöglicht, Beziehungen aufzubauen und sich als Person in der Gemeinschaft wahrzunehmen.

Kinder, die zu uns kommen, erleben wir neugierig und lernbereit, deshalb haben wir ein vielfältiges Erfahrungsfeld mit Anreizen geschaffen. Ergänzend dazu setzen wir Impulse, sodass sich jedes Kind, seinem Entwicklungsstand entsprechend, weiter entwickeln kann. Nach dem Motto “Hilf mir, es selbst zu tun” fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln,

um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Lernprozesse können von außen angebahnt und unterstützt werden. Sie sind aber nur erfolgreich, wenn das Kind selbst aktiv ist, das heißt, als „Akteur seiner Entwicklung“agiert.

Das Spiel ist der Weg des Kindes zur Erkenntnis der Welt.
Maxim Gorki

b. Bildungsverständnis

Wir sind ein Team von pädagogischen Kräften unterschiedlichen Alters, Herkunft und Geschlechts, welche die Freude an der Arbeit mit Kindern vereint. Unsere Einrichtung ist ein Bestandteil des Diakoniewerk Essen. „Diakonie ist Lebens- und Wesensäußerung von Kirche und hat ihren Auftrag durch Jesus Christus. Jeder Mensch hat von Gott her gleiche Würde und gleiches Lebensrecht. Diese sind für uns unantastbar.“ (aus dem Leitbild des Diakoniewerk Essen). Als evangelische Kindertagesstätte sind wir ein Bestandteil der Gemeinde Überruhr und kooperieren mit unterschiedlichen Institutionen der Gemeinde.

In unserer täglichen Arbeit sind wir Bildungsförderer, Beschützer und Tröster der Kinder. Wir geben Impulse und Anregungen, sind ihre Gesprächspartner und akzeptieren sie so, wie sie sind. Wir orientieren uns an den Interessen der Kinder, wertschätzen sie und gehen individuell auf ihre Bedürfnisse ein. Wir fördern Kinder ganzheitlich mit allen Sinnen, vermitteln christliche Werte und erziehen Kinder zur Selbständigkeit. Bei uns fühlen die Kinder Geborgenheit und Schutz, erfahren aber auch notwendige Grenzen. Wir ermöglichen den Kindern unserer Einrichtung, Erfahrungen in unterschiedlichsten Lebensbereichen zu sammeln und unterstützen sie dabei.

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Familie. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses(vgl. KIBIZ §2).

Mit den Familien unserer Kindertageseinrichtung gehen wir eine Erziehungspartnerschaft ein. In dieser Partnerschaft nehmen wir die Eltern ernst und akzeptieren ihre Ängste und Bedenken. Zwischen den Eltern und uns besteht ein Informationsfluss, der in beide Richtungen fliest. Dabei geben wir den Eltern alle relevanten Informationen und Unterstützung, fordern diese Informationsweitergabe und Unterstützung von den Eltern aber auch ebenso ein.

Miteinander gehen wir stets freundlich und respektierend um. Wir tauschen uns untereinander aus und unterstützen uns bei unserer täglichen Arbeit. Verlässlichkeit und Wertschätzung ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

c. Pädagogische Zielsetzung

In unserer Einrichtung sollen die Kinder einen Ort der Geborgenheit erfahren, an dem sie die Möglichkeit wahrnehmen können, Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung zu sein. In der Gemeinschaft mit den anderen Kindern werden sie darin bestärkt, sich und andere zu akzeptieren und das Zusammenleben von Menschen mit diversen Kulturen, Religionen und Konfessionen zu achten. Die evangelische Kindertagesstätte Arche Noah praktiziert ein offenes Konzept, welches den Kindern eine optimale Möglichkeit der Selbstbildung bietet.

Dabei wird davon ausgegangen, dass Kinder handelnde Akteure ihrer individuellen und sozialen Umwelt sind, die zu einer eigenen Konflikt- und Handlungsfähigkeit im Stande sind. Dabei

werden die Wünsche und Ideen der Kinder von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und die Kinder als eigene Persönlichkeiten mit individuellen Entwicklungsbedürfnissen und Interessen akzeptiert und respektiert, denn jedes Kind hat ein Recht auf ein Scheitern und einen Neubeginn.

In unserer täglichen Arbeit sind wir Bildungsförderer, Beschützer und Tröster der Kinder. Wir geben Impulse und Anregungen, sind Gesprächspartner, fördern die Kinder ganzheitlich mit allen Sinnen, vermitteln religiöse Werte, erziehen die Kinder zur Selbstständigkeit und geben ihnen notwendige Grenzen.

d. Religionspädagogik

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche und Diakonie sind dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Wertorientierung.

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Unsere Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtung, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringt, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen.

Mitarbeiter, Tätigkeitsausschluss, Fortbildung
Das Diakoniewerk Essen beschäftigt in seinen Kindertageseinrichtungen ausschließlich sozialpädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit entsprechender Qualifikation und Ausbildung. Für die Stellenbesetzung gelten die Regeln der Personalvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden und dem zuständigen Landesministerium. Darüber hinaus wird eingehend geprüft, dass sich alle Kräfte für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und aufgrund besonderer Erfahrungen in der Lage sind, ihre Aufgabe verantwortungsvoll zu erfüllen. Von allen haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Kita lässt sich der Träger zu diesem Zweck unter Anderem von den betroffenen Personen bei deren Einstellung oder Vermittlung, sowie in regelmäßigen Abständen, ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.
Das Diakoniewerk Essen stellt mit seinen Fortbildungsangeboten und mit der Praxisberatung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen den jeweils aktuellen fachlichen Kenntnisstand für seine Mitarbeitenden sicher.

3. Übergänge gestalten

Unser Leben ist von Übergängen geprägt und wird von Entwicklungsaufgaben begleitet. Nicht nur unsere Kinder stehen hier im Mittelpunkt, sondern auch alle an diesen Übergängen Beteiligten, zum Beispiel unter anderem die Personensorgeberechtigten, Lehrer_innen und uns als Fachkräfte.
Vom Gelingen bzw. Nicht-Gelingen wird der weitere Lebensweg der Kinder nachhaltig geprägt. Diese Entwicklungsaufgaben stellen sich meistens als eine Herausforderung heraus, da sie oft enorme Veränderungen und Unsicherheiten mit sich bringen. Unsere Aufgabe als Fachkräfte ist es, die individuellen Persönlichkeiten und Fähigkeiten der Kinder rechtzeitig zu erkennen und zu stärken. Des Weiteren sehen wir es als unsere Pflicht die Beziehungen unserer Kinder zu kräftigen, sodass ihre Unsicherheiten minimiert werden. Durch unser offenes Konzept erfahren Kinder von Anfang an Selbstbestimmung und Anerkennung, sodass sich Basiskompetenzen wie Selbstwirksamkeit, Empathie, Selbstregulation usw. entwickeln und als ein elementares Grundgerüst für die Bewältigung der Entwicklungsaufgaben dient. Sie lernen, ihre Rechte wahrzunehmen, aber auch altersentsprechende Verantwortung zu übernehmen.

Durch intensiven Austausch- und Koordinationsprozessen mit den Personensorgeberechtigten, Fachkräften und Lehrern entsteht ein Vertrauensverhältnis und unterstützt die diversen Übergänge.

4. Eingewöhnung

a. Berliner Modell

Bei der Eingewöhnungsphase arbeiten wir unterstützend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage in die Gruppe. Dort haben sie und die Kinder für eine Zeit die Möglichkeit, die Erzieher, den Raum und die Umgebung kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes ist von der Individualität und der Tagesform des Kindes abhängig.

Nach einer Zeit bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich nach wenigen Minuten. Die Eltern verlassen den Raum und bleiben aber in der Nähe (Elterncafé). Die Phase der räumlichen Trennung ist wieder individuell unterschiedlich.

An den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern. Die Eltern verlassen die Einrichtung, sind aber telefonisch erreichbar.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist stark von dem Verhalten des Kindes abhängig. Sie kann unterschiedlich lang andauern. Wir wollen jedem Kind seine Zeit geben, die es braucht. Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen die Eltern und die Erzieher im ständigen Austausch. Dieser Austausch ist wichtig für einen guten Start der Kinder in der Einrichtung.

b. Eingewöhnung in der Kita

Die Eingewöhnung gestaltet sich individuell. Dabei orientieren sich die MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte „Arche Noah“ an dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans.
Besonders zu beachten ist auch, dass die Situation der Eltern nachempfunden werden kann. Bei unserem ersten Elternabend für die Neuen werden die Eltern über die Eingewöhnungsphase informiert. In einem persönlichen Gespräch werden die Gewohnheiten des Kindes besprochen.

Es wird festgelegt, wer das Kind als häusliche Bezugsperson begleiten wird. Diese sollte voll und ganz dahinter stehen, dass das Kind die Einrichtung besucht und konstant das Kind in dieser sensiblen Phase begleiten.

Der Dienstplan der Einrichtung wird so gestaltet, dass die jeweilige BezugserzieherIn das Kind während der gesamten Eingewöhnungszeit begleiten kann. So bietet sie dem Kind Sicherheit und baut eine feste Beziehung auf, die die Grundlage für eine eigenständige Entwicklung ist. Die Kinder werden gestaffelt aufgenommen. In dieser intensiven und individuell gestalteten Phase wird kontinuierlich zwischen häusliche Bezugsperson und BezugserzieherIn abgestimmt, ob und wie lange das Kind in der Einrichtung verbleibt und ab wann die Eltern die Einrichtung verlassen. Während der räumlichen Trennung wird die Bezugsperson im Elterncafe warten, sodass sie jederzeit erreichbar ist. Wichtig ist hier, dass diese sich immer vom Kind verabschiedet und zum vereinbarten Zeitpunkt wieder zurückkommt.

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

a. Einführung/Bildungsvereinbarung

Die Bildungsangebote unserer evangelischen Kita orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem mit Zuneigung und Respekt begegnet wird.
Wir sind uns der Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern - unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen - bestmögliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen.
Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsgrundsätze mit ihren zehn Bildungsbereichen.

b. *Bildungsbereiche*

1. Bewegung
„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Gerd E. Schäfer)
Bewegung zählt zu den grundlegenden Handlungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Man sagt auch: „Die Bewegung ist das Tor zum Lernen!“ Sie ist eines der wichtigsten Mittel, Wissen über die Umwelt und sich selbst zu erfahren und zu begreifen. Über die Wahrnehmung des Erlebten und die Bewegung bauen sich sämtliche Hirnfunktionen auf, durch die das weitere Lernen erst stattfinden kann.

In unserer Einrichtung finden die Kinder täglich ein vielfältiges Bewegungsangebot, welches Mädchen und Jungen gleichermaßen anspricht und auf individuelle Bedürfnisse eingeht. Die Bewegungserziehung und die damit verbundene ganzheitliche Förderung nehmen in unserem Alltag einen hohen Stellenwert ein, was uns unter anderem als Bewegungskindergarten auszeichnet.
Die vorhandenen Räumlichkeiten und Materialien sind so gestaltet, dass sie den Kindern vielfältige Bewegungsanreize im Innen- und Außenbereich für grob- und feinmotorische Bewegungen bieten und die Freude und Lust an der Bewegung fördern. Außerdem finden regelmäßig ganzheitliche Angebote der Ballschule Heidelberg e.V. in Kooperation mit dem Campus Sport Essen in unserer Kita statt.

2. Körper, Gesundheit und Ernährung
Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrungen seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Kinder suchen beim Spielen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne. Kinder brauchen somit eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeit geben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden, dieses haben wir bei der Gestaltung der Räume, des Außengeländes und der Auswahl des Spielmaterials berücksichtigt. Im Tagesablauf berücksichtigen wir den altersspezifischen Bedarf der Kinder nach einem ausgewogenen Verhältnis von Ruhe und Aktivität.
Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Gesundheitsbildung, indem wir den Kindern in unserer Einrichtung grundlegende Regeln der Hygiene vermitteln wie Hände waschen, Taschentücher verwenden, saubere und witterungsgerechte Kleidung u.v.m.. Durch gezielte Projekte sensibilisieren wir die Kinder für ihren Körper, seine Signale und Bedürfnisse.

Da die Ernährung einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hat, ist es uns wichtig, Wissen in Form von Angeboten, Büchern und Gesprächen zu vermitteln. Das mitgebrachte Frühstück können die Kinder nach ihrem eigenen Appetit bis zu Beginn des Morgenkreises einnehmen, während das Mittagessen von den Kindern gemeinsam eingenommen wird. Hier achten wir auf eine ausgewogene Ernährung. Die Zusammenarbeit mit Eltern, gerade in diesem Bildungsbereich, ist von besonderer Bedeutung. Familien sollen informiert und aufgeklärt werden.
Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung sind den Kindern vertraute und verlässliche Bezugspersonen und geben ihnen emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit. In regelmäßigen Teamsitzungen tauschen sich die Fachkräfte über den Entwicklungsstand der Kinder und die pädagogische Arbeit aus.

3. Sprache und Kommunikation
Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes. Sie ist ein lebenslanger Lernprozess und beruht insbesondere auf vielfältigen Sprechanlässen, die sich beim gemeinsamen Spiel ergeben: beim Bauen und Konstruieren, beim Aushandeln von Rollen und Regeln, im spontanen und spielerischen Umgang mit der eigenen Stimme bei Rollen- und Symbolspielen. Durch Sprache wird das Sozialverhalten gefördert, Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel zwischen Menschen.
Sprache und Kommunikation wird den Kindern in verschiedensten Bereichen ermöglicht:

- beim Erzählen und Zuhören
- durch Bilderbücher, Märchen, Filme, Sachbücher
- mit Rätseln und Reimen
- mit Finger– und Kreisspielen
- bei gemeinsamen Morgenkreis
- durch das Singen von Liedern
- durch Theater- und Stegreifspiele
- durch spezifische Angebote im Freispiel

Stille Kinder können sich in Kleingruppen an Gesprächen beteiligen und sich ausprobieren und sind später in der Lage von da aus in die Großgruppe zu starten.

4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
Dieser Bereich ist eine Basis von Bildungsprozessen, da Bildung grundsätzlich nur in Form von Interaktionen erworben werden kann.
Dabei ist es wichtig, Kinder zu befähigen, eigene und fremde Bedürfnisse wahr zu nehmen und somit eine Vorstellung eigener Identität aufzubauen. Durch die Vermittlung und das Vorleben von Werten können Kinder sich diese aneignen und werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet. Wir nehmen die Kinder in ihren Empfindungen, Interessen, Abneigungen und Ängsten ernst und erkennen ihre eigene Persönlichkeit an. Im Freispiel erhalten die Kinder Raum und Zeit zur Anbahnung und Pflege sozialer Kontakte. Sie werden bei der Vermittlung und Erarbeitung von Regeln im täglichen Ablauf und Umgang miteinander durch uns unterstützt. Die Kinder erhalten dabei die Gelegenheit zum Äußern eigener Bedürfnisse, Meinungen, Haltungen, zum Ausleben eigener Emotionen und zur Mitsprache bei Entscheidungen. Sie lernen so Verantwortung zu tragen und Aufgaben zu übernehmen.
Im Freispiel, in Angeboten und Projekten wird unter Einsatz verschiedener Materialien Wissen über Menschen und ihre Kulturen vermittelt und somit die Basis für einen offenen Umgang miteinander geschaffen.

5. Musisch-ästhetische Bildung
Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die Förderung von Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen ist daher von wesentlicher Bedeutung. Um sich in sinnliche Erlebnisse vertiefen, mit ihren Wahrnehmungen spielen und diese umgestalten zu können, brauchen Kinder Freiheit, Raum und Zeit. Die Vielfältigkeit der Materialien und das Kennenlernen verschiedener Techniken ermöglichen dem Kind, unter-schiedliche Gestaltungsweisen auszuprobieren.
Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert sie auf vielerlei Weise. Insbesondere wenn die Betrachtungsweise von Musik und Musikalität nicht eng gefasst wird, sondern den geräusch- und klangvollen Alltag einbezieht, ergeben sich im Tagesverlauf zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Kinder haben in unserer Einrichtung ausreichend Möglichkeiten sich ihrer freien selbstbestimmten sinnesanregenden Tätigkeiten hinzugeben. Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zum Erleben von Bewegungsspielen, Liedern, Versen, Tänzen und Reimen zur Verfügung stehen und somit die musischen, sprachlichen, kreativen und kognitiven Kompetenzen gefördert werden.

6. Religiöse und ethische Bildung
Religiöse Bildung und ethische Orientierung sind miteinander verbunden und Teil der allgemeinen und ganzheitlichen Bildung. Religion und Glaube beantworten nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen auch die Werte und Normen, an denen sich Menschen orientieren können. Religiöse Bildung ermöglicht die Entwicklung von ethischen Einstellungen und sozialen Haltungen und ermöglicht es Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das Ganze der Welt erschließen und Fragen nach dem Woher, Wohin und Wovon.

Im alltäglichen Miteinander können die Kinder im Freispiel und in Kleingruppen durch die Vermittlung von Geschichten, Liedern und Spielen Ausdrucksformen der Identität, der Solidarität und der Wertehaltung erfahren.
Das Kennenlernen verschiedener Religionen wie z.B. Christentum und Islam ermöglicht es den Kindern, Vielfältigkeit, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Kulturen zu sehen und andere Menschen unabhängig von ihrer Herkunft zu respektieren.

Wir als evangelische Kindertageseinrichtung betten religiöse Rituale und Inhalte (gemeinsames Beten, wöchentliche Besuche unseres Pfarrers mit biblischen Geschichten, Gestaltung von Gottesdiensten, Teilnahme an der Kinderbibelwoche) in den Alltag der Kinder ein. Gemeinsam mit Kindern und Eltern werden die christlichen Feste im Kirchenjahr gestaltet und gefeiert.

7. Mathematische Bildung
Unsere Welt steckt voller Zahlen. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit mathematischen Inhalten wie z. B. dem Vergleich von Größe, Gewicht und Alter. Wir wollen den natürlichen Entdeckungsdrang und die lebendige Neugierde der Kinder aufgreifen um ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen. Daraus resultierend ergeben sich folgende Ziele für unsere pädagogische Arbeit:

- Kennenlernen von Zeitmaßen (Tageszeiten, Monat, Jahr)
- Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag und dem Umfeld der Kinder (Telefonnummer, Hausnummer, Anzahl der Geschwister)
- Vermittlung von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen
- Förderung der Simultanerfassung (zählen und würfeln, Zahlen erkennen und zuordnen)
- Herstellung von mathematischen Zusammenhängen in Alltagssituationen

- Erfahrung von Raum-Lage-Beziehungen unter Verwendung entsprechender Begriffe wie oben, unten, rechts, links…

Den Kindern stehen in unserer Einrichtung vielfältige Materialien zum Ordnen, Sortieren und Klassifizieren zur Verfügung. Die Alltäglichkeit der Mathematik kann den Kindern im Freispiel z. B. durch den Einsatz von Lernspielen, Bewegungsspielen, Abzählreimen und Rollenspiele bewusst werden. Sie können Beziehungen entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten aufspüren, beschreiben und für sich nutzen. Die Kinder erfahren somit, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und dass alltägliche Probleme mit Hilfe der Mathematik gelöst werden können. Sie erleben sich als kompetente kleine Forscher und Entdecker in diesem Bereich.

8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften“ (Aristoteles)
Ausgehend von Naturbegegnungen und –Beobachtungen lernen Kinder Zusammenhänge zu entdecken, zu verstehen und einzuordnen. Vielfältige Angebote regen zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen an:

- Angebote zum Experimentieren
- Spaziergänge, Exkursionen, Ausflüge
- Einsatz von Schauobjekten und Medien
- Bereitstellung technischer Geräte zur Erforschung
- Bereitstellung unterschiedlichster Konstruktionsmaterialien
- Projektarbeit

Ein aufmerksamer Umgang mit Natur und Technik führt zur Vermeidung von Gefahren und unterstützt eine ethische Auseinandersetzung mit Umweltfragen.

9. Ökologische Bildung
Unter ökologischer Bildung versteht man das Verständnis der Wechselbeziehung von Pflanzen, Tieren und Menschen. Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologischer Lebensräume und der Umweltschutz auf erlebende Weise. Kinder wird somit die Möglichkeit gegeben, Einblicke in die Zusammenhänge und gegenseitigen Abhängigkeiten der Lebensgemeinschaften zu erhalten, zu erforschen, Schlussfolgerungen zu ziehen und eigene Verhaltensweisen zu entwickeln. Sie lernen dadurch, dass das eigene Handeln sich auf andere Menschen und die Umwelt auswirkt. Mit regelmäßigen Angeboten möchten wir das ökologische Bewusstsein der Kinder fördern und stärken:

- Naturnahes Außenspielgelände mit einheimischen Pflanzen, Sträuchern und Bäumen
- Tierhaltung und Pflege
- Bereitstellung von Beobachtungsmaterialien wie Lupen, Pinzetten und Mikroskope
- Altersentsprechende Sachbücher, Nachschlagewerke und Schauobjekte
- Durchführung von Projekten
- Verwertung von Abfallprodukten z. B. zum Basteln

10. Medien
Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt wie selbstverständlich. Als Medien sind hierbei sowohl die neuen Medien wie Internet, Tablet, Smartphone etc. zu verstehen als auch die traditionellen wie Zeitungen, CD-Spieler, Fernseher und Bücher.
In unserer Einrichtung werden die Kinder zum kreativen Gebrauch von Medien angeregt die folgendermaßen zur Erarbeitung von Themen und Projekten, zur Gestaltung von Festen und Feiern und in unserem Tagesablauf eingesetzt werden:

- Bilderbuchbetrachtungen zur Erarbeitung von Geschichten
- Einsatz von CD‘s zur Einführung von Liedern und Tänzen
- Vermittlung von Geschichten unter Verwendung von Dias und Filmen
- Fotos zur Dokumentation von Projekten

Die Kinder haben die Möglichkeit Medienerlebnisse z. B. im Rollenspielraum, im Atelier und in gemeinsamen Gesprächen zu verarbeiten.

Quelle: „Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“ Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW www.mgffi.nrw.de

5.b.a Pädagogischer Schwerpunkt

Folgend wird unser pädagogischer Schwerpunkt beschrieben, welcher in der Einrichtung aktuell besonders große Aufmerksamkeit bekommt.

Bewegung

Bewegung ist das A und O der kindlichen Entwicklung...

- Durch Bewegung bauen Kinder ihre Persönlichkeit auf.
- Sie lernen sich mit sich selbst auseinander zu setzen und mit anderen in Kontakt zu treten.
- Durch Bewegung lernen Kinder sich und ihren Körper kennen, seine Möglichkeiten und Grenzen:
- Spaß, Abenteuer, Stärke, Leistung, Entspannung, Müdigkeit, Erschöpfung.
- Durch Bewegung erfahren Kinder ihre Umwelt:
- Was ist oben, was ist unten? Wie schnell ist schnell und wie langsam ist langsam?
- Durch Bewegung sammeln Kinder Wissen, sie lernen durch Bewegung.
- Dieses Wissen bildet die Grundlage für das Lesen, Schreiben und Rechnen.

Bewegung ist wie Spiel und Sprache ein elementares Grundbedürfnis und Ausdrucksmittel des Kindes. In der Entwicklung kommt der Bewegung eine der wichtigsten Bedeutungen zu und ist maßgebliches Element im Sinne der ganzheitlichen Förderung.

Die Kinder nehmen die Welt zuerst unmittelbar und konkret über ihre Sinne, mit dem ganzen Körper wahr. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für das spätere abstrakte Denken. Das spiegelt sich in der Raumgestaltung und in den selbst gewählten Aktivitäten der Kinder ebenso wieder, wie in den von uns geplanten Angeboten. Neben freien Bewegungsaktivitäten, haben die Kinder die Möglichkeit an gezielten Bewegungsangeboten teil zu nehmen. Diese finden im Turnraum des angrenzenden Gemeindehauses statt. Neben den motorischen Fähigkeiten werden gleichzeitig viele weitere Kompetenzen erworben. Kommunikationsfähigkeiten und soziales

Handeln, Ausdauer und Konzentration werden gefordert und gefördert. Orientierungspunkt ist dabei vor allem die individuelle Entwicklungs- und Lerngeschichte eines jeden Kindes.

Der Mensch ist ein Bewegungswesen, der sich über seinen Körper und seine Sinne die Welt aktiv aneignet, vom ersten Lebenstag an.

Über den Körper und über ihre Sinne eignen sich Kinder ihre Umwelt an, sie entdecken physikalische Phänomene, experimentieren mit Raum und Zeit und lernen in Sinnzusammenhängen. Regelmäßige Ausflüge in der nahen Umgebung gehören zu unserem Alltag.
Der Bereich Bewegung ist eng mit den anderen Bildungsbereichen verbunden. Es lohnt sich! Kinder werden durch Bewegung klug, stark, sinnlich, sozial, ausgeglichen, gut gelaunt, sicher, harmonisch und glücklich.

c. Kinder haben ein Recht auf Bildung

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag ist gesetzlich klar geregelt. „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

Nach dem Motto “Hilf mir, es selbst zu tun” fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

d. Inklusion

Kinder lernen miteinander und voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben. Wir als Kindertageseinrichtung sehen uns, als einen Ort der dies fördert. Mit dem Wandel der Inklusion gehört es zu unserer konzeptionellen Arbeit, Kinder mit einem besonderen Betreuungsbedarf aufzunehmen. Ein elementares Fundament bietet hier eine enge Zusammenarbeit in Austausch und Absprache mit den Personensorgeberechtigten. Stellt sich eine Beeinträchtigung im Laufe der Kindergartenzeit heraus, ermöglichen wir den Kindern das Leben und Lernen in unserem Haus. Dabei fokussieren wir uns darauf keinen therapeutischen Ansatz zu verfolgen, sondern ggf. den Anforderungen durch externe Fachkräfte(Logopädie, Physiotherapie, etc.). Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist, dass wir den Kindern und Personensorgeberechtigten ohne Beeinträchtigung ermöglichen, Kinder mit Beeinträchtigung zu erleben, sie zu akzeptieren und sie so anzunehmen, wie sie sind.

Durch das frühe Miteinander entstehen somit auch wenig, beziehungsweise gar keine Berührungsängste. Zudem achten wir darauf, dass all unsere Räumlichkeiten barrierefrei sind und entsprechende Materialien und Angebote für Menschen mit Besonderheiten zur Verfügung stehen.

e. Sprachförderung

Die Sprache ist eine wesentliche Grundlage für soziale Kontakte. Sie ermöglicht den Ausdruck von Gefühlen, Intentionen, Wünschen und Abneigungen. Sprachförderung ist ein situativer und ganzheitlicher Prozess und ist in allen Bereichen der pädagogischen Praxis integriert. Sie ist kein von anderen Bereichen getrenntes Sprachtraining, sondern begleitet kontinuierlich den

Kindergartenalltag(Begrüßung, Frühstück, im Freispiel, im Sitzkreis, beim Vorlesen, beim Singen, im Freispiel, etc.).

Sprache ist eine Voraussetzung für soziale Integration und Bildungschancen aller Kinder. Förderung im Alltag der Kindertageseinrichtung bedeutet Begleitung und Unterstützung der Kinder auf dem Weg zum Sprachverständnis und zur Sprechfähigkeit. Für mehrsprachig aufwachsende Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund ist die Akzeptanz ihrer Muttersprache, eine wesentliche Voraussetzung für den Erwerb der Zweitsprache. Durch Gespräche versuchen wir den Eltern zu verdeutlichen, wie wichtig die Muttersprache für den Zweiterwerb ist. Erzieher_innen sind sprachliche Vorbilder.

Wir achten darauf:

- Die Anwendung einer gepflegten und facettenreichen Sprache
- Die Begleitung von Handlungen mit Mimik, Gestik und Sprache
- Das aktive Zuhören
- Wir versuchen die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten
- Wir beobachten und dokumentieren (Sismik und Seldak) die sprachliche Entwicklung der Kinder

Bei der pädagogischen Arbeit wird gezielt auf die unterschiedlichen Interessen, die Kompetenzen und das jeweilige Tempo der Kinder eingegangen. Wir schaffen Sprechanlässe durch Projekte oder Exkursionen. Beim gemeinsamen experimentieren werden Fragen aufgeworfen und Theorien entwickelt. Durch Bilderbuchbetrachtungen, das gemeinsame Singen, dem Vorlesen und Spielen von Märchen usw. wird der Wortschatz erweitert. Die phonologische Bewusstheit wird durch Reim- und Klatschspiele und vieles mehr gefördert. Ziel ist die Gestaltung einer kindgerechten und alltagsbezogenen Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung. Die Kinder erweitern durch eine hohe Kommunikation und gezielte Förderung ihren Wortschatz, entwickeln ihre grammatikalischen Fähigkeiten weiter und werden zu einer adäquaten Anwendung bzw. zu einem altersgemäßen Verständnis der deutschen Sprache geführt.

f. Sexualpädagogik

Nach evangelischem Verständnis ist Sexualität eine gute Gabe Gottes und gehört zum Menschen in jeder Phase seines Lebens. In den Texten der Bibel wird der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen.

Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und können so ihre eigene Identität und ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder haben ein natürliches Interesse ihren Körper unbefangen zu erforschen. In dieser Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Neugierde und Wissensdurst in Bezug auf ihren Körper und dessen Funktionen, prägen die kindliche Entwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten über eigenes Erforschen bis hin zu

gezielten Fragestellungen um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und dadurch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß § 13 b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes, der Bildungsdokumentation.

Die Bildungsdokumentation ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, insbesondere der individuellen stärkeorientierten und ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes. Die standarisierte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie dienen den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter zu fördern.

Die wahrnehmende Beobachtung findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Sie ist Gegenstand jährlicher Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Bedarf deren schriftliche Zustimmung.

Dokumentiert wird u. a.

- die Eingewöhnung (Eingewöhnungsbeobachtungen)
- die Sprachentwicklung (LISEB 1+2, SISMEK/SELDAK)
- die gesamtheitliche Entwicklung (Auf einen Blick!)
- Lerngeschichten und Erlebnisse aus der Kindertagesstätte (Portfolio)
- Der Entwicklungsstand kurz vor Schuleintritt (Dokumentation)

7. Zusammenarbeit mit Eltern

a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft

Die Grundlage der angestrebten Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertageseinrichtung und Personensorgeberechtigten, ist eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Das kompetente Fachpersonal berät die Personensorgeberechtigten zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes, mit dem Ziel, ein gemeinsames pädagogisches Verständnis zu entwickeln. Dabei sehen wir Personensorgeberechtigte als gleichwertige Partner an und nehmen ihre Anliegen ernst. Eine ganzheitliche Förderung des Kindes ist nur möglich, wenn Kindertageseinrichtung und Personensorgeberechtigte miteinander kooperieren und an gemeinsamen Zielen arbeiten. Voraussetzung dafür ist es, dass sich alle Beteiligten gleichermaßen wohlfühlen.

b. Formen der Zusammenarbeit

Der Schwerpunkt der pädagogischen Fachkräfte liegt auf dem regelmäßigen Austausch von Informationen und Einschätzung über die Entwicklung des Kindes, sowie auf die Beratung der Personensorgeberechtigen. Besonders in der Bring- und Abholsituation entstehen Tür- und Angelgespräche, die dabei helfen kurze Informationen auszutauschen. Zudem findet nach der Eingewöhnung das „Eingewöhnungsgespräch“ statt. Hier haben die Personensorgeberechtigen und Bezugserzieher_In die Möglichkeit sich über die Zeit der Eingewöhnung und den aktuellen

Stand des Kindes auszutauschen. Darüber hinaus wird den Eltern mindestens einmal pro Kindergartenjahr ein Entwicklungsgespräch angeboten, um sich über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses des Kindes auszutauschen. Bei akuten Schwierigkeiten kann zwischenzeitlich ein weiteres Gespräch erfolgen. Am Ende des Kindergartenjahres findet für die Eltern der Vorschulkinder ein Abschlussgespräch vor der Schulanmeldung statt.
Hier sind eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein gegenseitiger Austausch und Transparenz unserer pädagogischen Arbeit wichtig. Die Beziehungsgestaltung zwischen Personensorgeberechtigen und pädagogischen Mitarbeitenden erfolgt vor der Aufnahme des Kindes mit dem Erstgespräch und endet mit den Verabredungen zum Übergang in die Schule.

8. Partizipation

a. Partizipation der Eltern

Die pädagogischen Fachkräfte der ev. KiTa Arche Noah verstehen sich mit ihrem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag als Partner für Eltern und Familien. Wir betrachten die Partizipation der Eltern als Bereicherung und fördern aktive Mitwirkung im Kindergartenalltag. Die ev. KiTa Arche Noah bietet ein umfangreiches Angebot, wie die Beteiligung im Elternbeirat, Mitgliedschaft im Förderverein, Hospitationen im Morgenkreis, Kennenlernfest, diverse Helferaktionen, Elternabende, Eltern -nähcafé, Mutter-Kind-Aktion, Vater- Kind-Aktion, Großelternnachmittag, elterninspirierte Mitmachaktionen(z.B. Knusperhaus), Bastelaktionen etc. Diese Mitgestaltung und Partizipation der Eltern im Alltag trägt zu der Entwicklung und Bildung ihrer Kinder bei.

b. Partizipation der Kinder

Wenn im Kindergartenalltag von Partizipation die Rede ist, dann ist damit die Mitbestimmung der Kinder gemeint. Die Kinder können dabei z.B. Regeln, das Tagesprogramm oder die Raumgestaltung aktiv beeinflussen. Partizipation beschreibt das Einbeziehen der Kinder in Entscheidungen. Die Kinder sollen dabei lernen, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse einzubringen. Partizipation meint nicht, dass nur die Themen der Kinder aufgegriffen werden, sondern dass wir das Interesse der Kinder für neue Themen wecken. Partizipation von Kindern bedeutet freiwillige Machtabgabe und gleichzeitig eine hohe Verantwortlichkeit der Erwachsenen. In der ev. Kita Arche Noah haben die Kinder die Möglichkeit einer entwicklungsspezifischen Partizipation, um bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten mitzuwirken. Unter anderem haben die Kinder die Möglichkeit bis 9Uhr selbst zu bestimmen, ob und wann sie Frühstücken möchten. Sie holen sich selbstständig Besteck und können einmal in der Woche zum Genusstag Wünsche und Ideen äußern.

In den Sitzkreisen, können die Kinder durch Spielvorschläge diesen mitgestalten oder zu besonderen Anlässen oder Projekten ihre Meinungen äußern und sich aktiv für die Vorbereitungen melden. Durch das Aufhängen verschiedener Plakate und den Fotos der Kinder, können die Kinder selbstständig nachsehen, für welche Gruppe oder Projekt sie sich entschieden haben. Die Kinder dürfen nach dem Morgenkreis und im Nachmittagsbereich ihren Spielbereich selbst wählen. Auch beim Mittagsessen können die Kinder ihre Partizipation leben. Mithilfe einer Schmeckerliste können Kinder in der ev. Kita Arche Noah bei der Auswahl des Mittagsessens mitbestimmen. Nach jeder Mahlzeit können die Kinder durch einen negativen oder positiven Emoji entscheiden, ob sie dieses mochten.

Mithilfe von Symbolik und Piktogrammen werden die Möglichkeiten der Partizipation für die Kinder veranschaulicht(z.B. Plakate, Flipchart, Fotos). Wird ein Raum umgestaltet, können die Kinder bei der Planung und der Auswahl des Spielmaterials mitbestimmen. Dabei haben die Mitarbeiter_innen darauf zu achten, dass die Funktion des entsprechenden Raumes nicht verloren geht und die Sicherheit der Kinder weiterhin gewährleistet wird.

Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln gemeinsam mit den Kindern Regelungen für das Zusammenleben in der Gruppe. In regelmäßigen Abständen finden in der ev. Kita Arche Noah Kinderkonferenzen und -vollversammlungen oder andere Formen der Beteiligung der Kinder und der Vertretung ihrer Interessen statt. Auf diese Weise wird demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag der Tageseinrichtung gelebt und gefördert.
Die bestehenden Formen der Partizipation werden regelmäßig darauf hin überprüft, ob sie das Demokratieverständnis der Kinder fördern.

Durch den Austausch mit dem Kinderrat, Gesprächskreisen mit allen Kindern der Tageseinrichtung, Beobachtungen der Mitarbeitenden und regelmäßigem Austausch im Team werden positive und negative Resultate des Demokratieverständnisses der Kinder wiedergespiegelt und evaluiert.

9. Beschwerden

a. Beschwerdemanagement der Eltern

In unserer Einrichtung wird Beschwerde offen gelebt. Jede Beschwerde wird von uns ernst genommen und bearbeitet. Allen Personensorgeberechtigten sollte bewusst sein, dass sie jederzeit Kritik oder Wünsche äußern dürfen, in Form von Tür- und Angelgesprächen, in der Bring- bzw. Abholsituation, bei Elternversammlungen oder in Kontakt mit dem Elternbeirat. Zusätzlich findet in regelmäßigen Abständen eine Elternbefragung statt.

b. Beschwerdemanagement der Kinder

Jedes Kind wird in seinen Angelegenheiten ernsthaft wahrgenommen. Bei uns in der KiTa haben die Kinder die Möglichkeit, jederzeit ihre Beschwerden einer Fachkraft mitzuteilen, um gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Aber auch der Kinderrat nimmt sich ihrer Probleme jederzeit und in einem Kinderratskreis an und teilt sie der Leitung und einer Mitarbeiter_in in einem regelmäßigen Treffen mit. In unserem Konzept ist Partizipation ein elementares Fundament. Durch Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit werden Kinder selbstständiger und lernen sich mitzuteilen. Auch das Beschwerdemanagement der Kinder ist Teil der Partizipation und wird durch diverse Angebote in unserer KiTa gefördert.

10. Qualitätssicherung

a. Qualitätsmanagement

Das Diakoniewerk Essen verfügt mit seinen Diensten, Einrichtungen und Verwaltungen über ein erprobtes Qualitätsmanagementsystem mit Qualitätszirkeln und abgestimmten Prozessabläufen. Unter Leitung unserer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle Qualitätsmanagement, ist es

Ziel unseres nach dem internationalen DIN EN ISO 9000 ff implementierten Systems, eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse aus Kundensicht - hier also aus der Sicht des Kindes, der Eltern sowie der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu erreichen. Im Kitabereich orientieren wir uns in all unseren Führungs-, Kern-, und Unterstützungsprozessen an den Erfordernissen des Bundesrahmenhandbuchs für das Evangelische Gütesiegel BETA und das Diakonie-Siegel KiTa. Der Träger und seine Einrichtungen greifen dabei auf fachlichen Rat und Begleitung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zurück.

b. Vernetzung

Die Kita pflegt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie z. B.:

- Grundschulen
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt, Frühförderzentrum
- Kinderärzte und Gesundheitsamt
- Therapeuten
- Familienbildungsstätte
- Berufskolleg
- Fachschulen und weiterführende Schulen (Praktikanten)
- Polizei, Feuerwehr (Verkehrserziehung)
- andere Kindertagesstätten
- Gemeinde
- Institutionen des Diakoniewerk Essen

c. Öffentlichkeitsarbeit

„Tue Gutes und rede darüber!“ Durch Transparenz wecken wir das Interesse an unserem Haus. Dies geschieht in vielfältiger Weise und in enger Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsreferat des Diakoniewerkes. Die Öffentlichkeitsarbeit befindet sich in einer ständigen Entwicklung, in der wir sowohl Lob, Anerkennung als auch Kritik ernst nehmen. Die Präsentation der Kita in der Öffentlichkeit erfolgt unter anderem durch die Homepage, Pressemitteilungen, Gemeindebrief und Diakoniezeitschrift, Facebook, Teilnahme an Festen und Feiern im Stadtteil und durch eigene Aktionen wie z. B. Sommerfest, Kleiderbörse etc.

11. Schlusswort

Wir möchten in unserem Abschlusswort Bezug nehmen auf unser Leitbild:

„Zusammen*Leben* gestalten“

Ein Leben beruht nicht nur auf einer geschriebenen Konzeption, ein Leben verändert sich. Jeden Tag begegnen wir neuen Herausforderungen, Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Tatsache macht unsere Arbeit spannend! Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren und Überprüfen unseres pädagogischen Handelns ist eine Weiterentwicklung möglich. Daher sehen wir eine Konzeption als fließenden Prozess.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung…“

12. Quellenverzeichnis

- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes
- Landesverfassung NRW, Artikel 7
- Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)
- Bildungsvereinbarung NRW
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- SGB VII Gesetzliche Unfallversicherung - SGB VII Sozialgesetzbuch
- Satzung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom 28. November 2008
- UVVen (Unfallverhütungsvorschriften) für Kitas
- HACCP-Konzept
- Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9000
- Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)